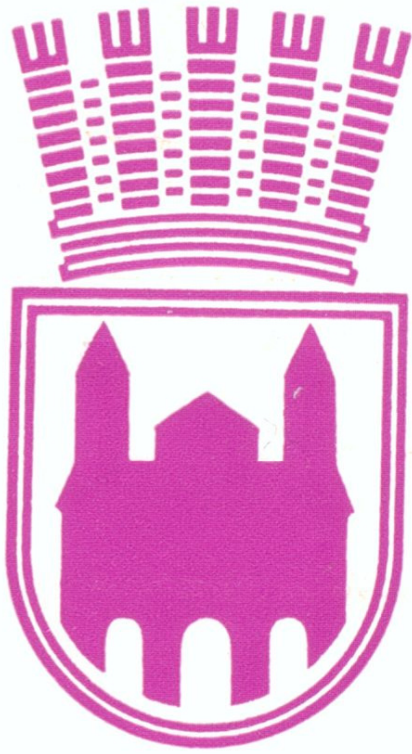


# SPEYER

HERBST 1961



**Aus dem Inhalt:**

**Speyer - Dom und Stadt**  
von Dr. Berthold Roland

**Innenraum des Speyerer Kaiserdomes im alten  
Glanz wiedererstanden**  
von Dr. Franz Pelgen

**Der Domnapf**  
von Günther Groh

**Großes Programm und viele Gäste**

außerdem u. a.: Neues aus dem alten Speyer / Kleine  
Stadtchronik / Speyer im Schrifttum / Aus der Bürger-  
familie / Veranstaltungs-Vorschau

**Vierteljahresheft des  
Verkehrsvereins in  
Zusammenarbeit mit  
der Stadtverwaltung**



# Bad Dürkheim an der Weinstrasse

mit seiner kulturhistorisch interessanten

## Klosterruine Limburg

Der Dom zu Speyer und die Klosterkirche Limburg entstanden im 11. Jahrhundert an einer entscheidenden Wende der mittelalterlichen Baukunst. Beide Bauwerke, von Kaiser Konrad II. gestiftet, werden einem Baumeister zugeschrieben. Noch als Ruine ist die Limburg ein großartiges Bauwerk.

bietet Ihnen

**Vielseitige Kurmöglichkeiten,**

**Erholung — Entspannung,**

**Wanderfreuden und**

**Gepflegte Gastlichkeit**

und vom 9.—12. und 16.—18. September den weltbekannten

## WURSTMARKT

eines der ältesten Volksfeste Deutschlands. In der ersten noch vorhandenen Urkunde von 1442 stellte die Stadt Speyer an die Grafen von Leiningen das Ansuchen, Speyerer Handelsleuten Geleitschutz zum Besuch des „Jahrmarkts“ auf dem Michelsberg zu gewähren.



**Besuchen Sie dieses größte Weinfest mit seiner  
urwüchsigen, unnachahmlichen Art.**

**INTERNATIONALE SPIELBANK**

Roulette · Baccara  
täglich ab 16 Uhr

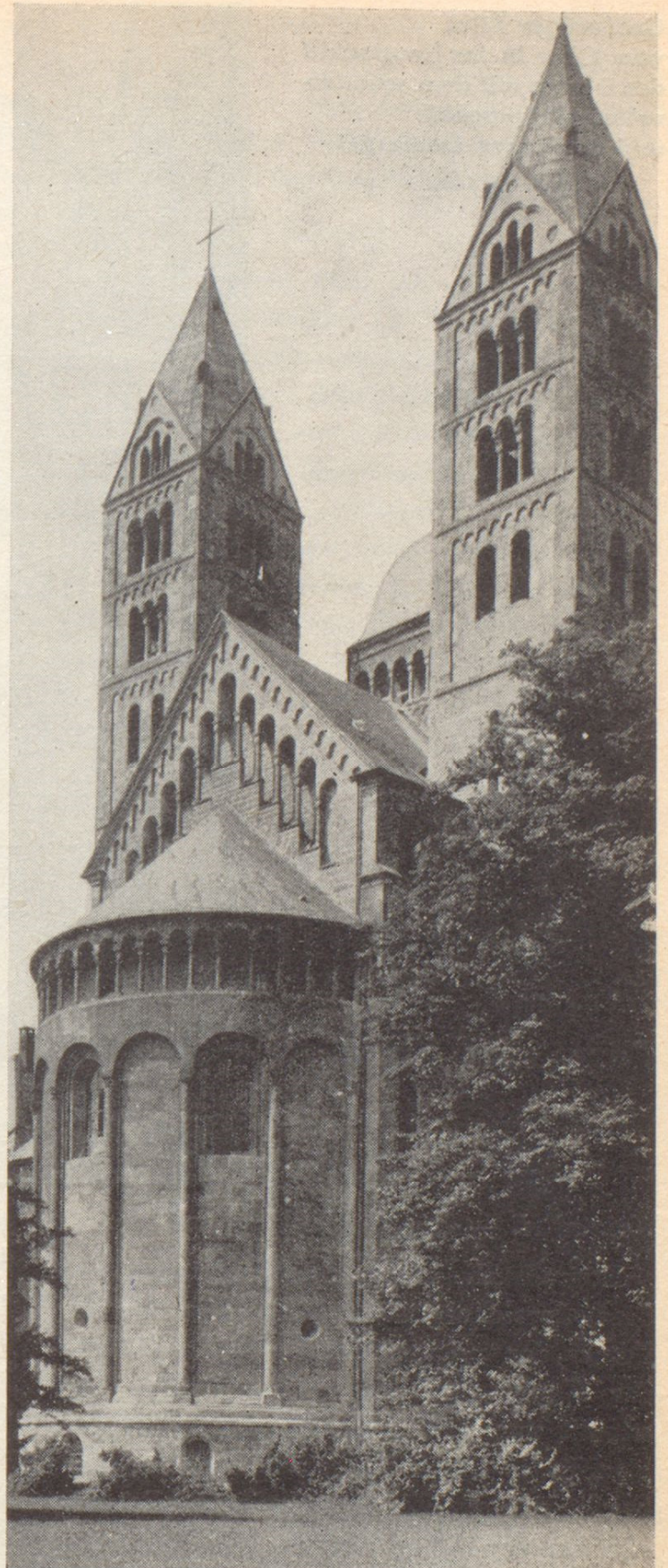
## Neunhundert Jahre . . . .

sind vergangen seit im Oktober 1061 der Speyerer Dom seine erste Weihe erhielt. Weit über Speyer hinaus sind noch die Feierlichkeiten zur 900-Jahr-Feier der Grundsteinlegung des Domes 1930 in Erinnerung. Nun gibt auch das neuerliche Jubiläum Gelegenheit, des hehren sakralen Bauwerkes und seiner mit der deutschen Nation so eng verbundenen Geschichte zu gedenken, zumal gerade jetzt der erste Abschnitt einer umfassenden Restaurierung, einer großartigen Rückführung des Domes in seinen salischen Zustand, beendet werden konnte.

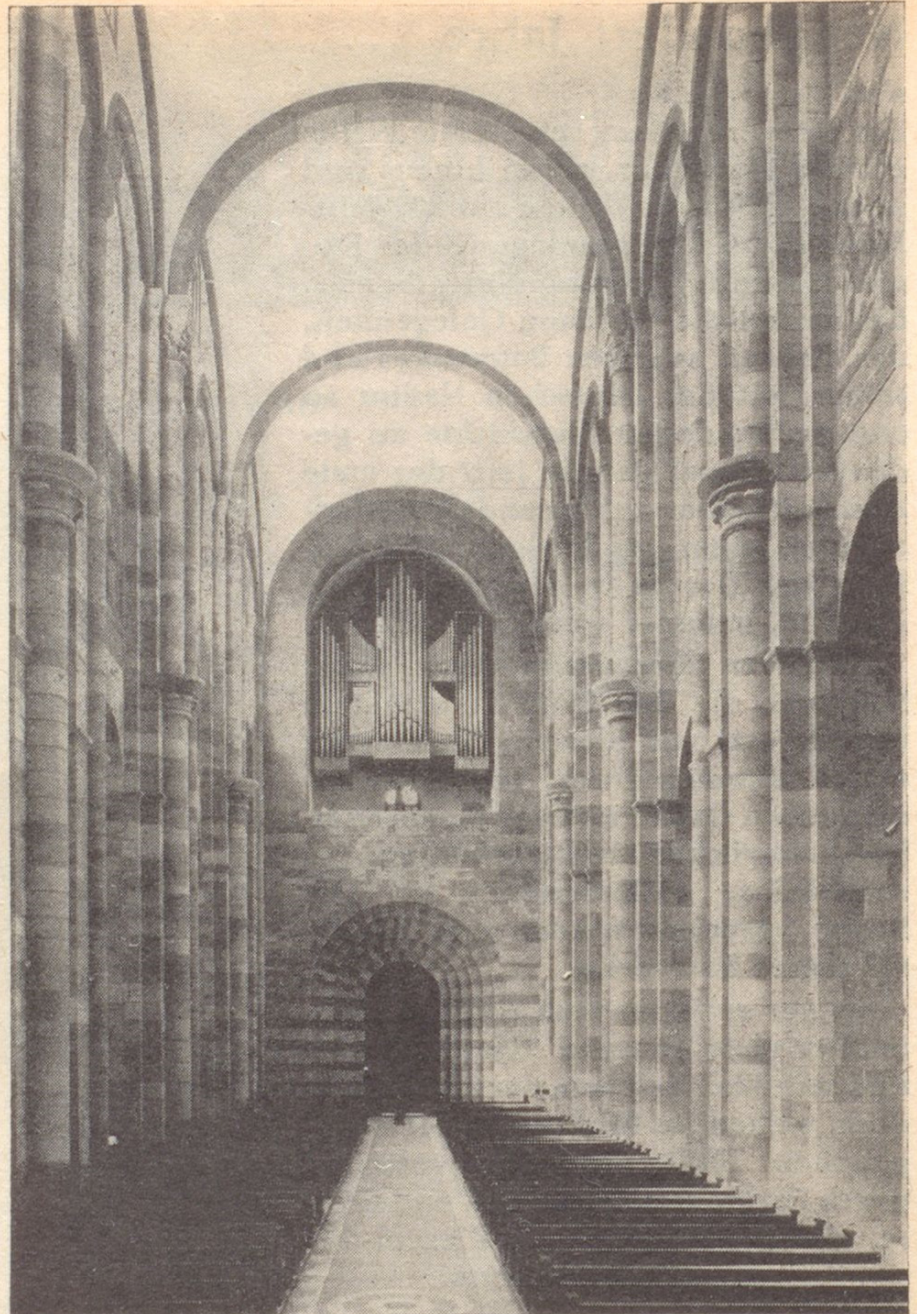
Geradezu überwältigt stehen selbst Speyerer, die den Dom kennen und lieben, jetzt vor diesem wieder ganz neuen Raumeindruck, vor einer romanischen Größe und vor einem Symbol kaiserlicher Machtentfaltung, das unmittelbar nachzuerleben ist. Die Steine sprechen wieder vom Schicksal dieses Bauwerkes.

Speyer erwartet vom 7. bis 17. September viele Tausend Gäste. Speyer und sein Wahrzeichen, der alte Kaiserdom, stehen im Blickpunkt der europäischen Öffentlichkeit, vertreten durch Fernsehen, Rundfunk und Presse, die regen Anteil an diesem bedeutsamen Ereignis nehmen.

Auch die zweite Nummer der Speyerer Vierteljahreshefte ist auf dieses Domjubiläum ausgerichtet, wobei uns der Domnapf — ein Lieblingskind aller Speyerer — als Markstein der engen Verbindung zwischen Stadt und Dom erschien. Der Verkehrsverein hat, altem Brauch gemäß, drei Domnapf-Füllungen mit Wein organisiert und leistet so einen Beitrag für das Fest. Der Reingewinn wird für die Domrestaurierung gespendet.



Großartiger Blick  
vom Chor in das Hauptschiff  
des Domes mit dem wunder-  
vollen Hauptportal  
und der neuen Domorgel



## Speyer - Dom und Stadt

von Dr. Berthold Roland

### *Konrad II. — Neugründer der Stadt*

Konrad II. kann als Neugründer der Stadt bezeichnet werden. Mit dem Bau des Domes, der von vornherein als Grabeskirche der Könige und Kaiser des Reiches bestimmt war, hat er ein für alle Zeiten unglaubliches Werk begonnen. Der Dombau bricht wie ein Naturereignis in die Geschichte der Stadt ein. Die Überlieferung sagt, Konrad II. habe im Jahre 1030 an einem Tag, noch vor Sonnenaufgang, die Grundsteine zum Benediktinerkloster Limburg, auf dem Gelände der salischen Stammburg bei Bad Dürkheim, zum St. Johannesstift und zum Mariendom in Speyer gelegt. Diese Überlieferung rafft wahrheits-

gemäß im Sinne des raschen Hintereinanders großartige Gründungen zeitlich zusammen. Der Gründung des Klosters Limburg mit seiner Säulenbasilika ging die Königswahl von 1024 voraus, der Gründung des Johannesstiftes und des Domes die Kaiserkrönung von 1027. Eine großartige, symbolträchtige städtebauliche Konzeption wurde damals gefunden, die erst heute wieder begriffen wird.

### *Via triumphalis*

Neuere Forschungen rechtfertigen den Begriff der *via triumphalis* für die Hauptstraße zwischen Dom und Altpörtel, für die Straße, die zum Dom führt. Man geht so weit (*W. Noack*), die Hauptstraße als

eigens zu diesem Zweck der Festkrönung angelegte repräsentative „Prozessionsstraße“ der Salier zu erklären. Nach römisch-altchristlichem Vorbild soll bei dem feierlichen Einzug eines Herrschers die Kirche des Johannesstiftes, des späteren St. Guido-stiftes, als Versammlungskirche gedient haben, von der aus man über die „Prozessionsstraße“ zum Dom gelangte. Die repräsentativ-liturgische Zweckbestimmung einer Straße durch mittelalterliche Herrscher kann zu einem nachzuempfindenden Erlebnis werden. Unter den Saliern wurde dem Stadtbild das bis heute bestimmend gebliebene Gepräge gegeben.

#### *Der Dom der Salier*

Der Dom wuchs heran. 1039 wurde Konrad II. im Ostjoch des Langhauses beigesetzt. Heinrich III. übernahm den Bau mit gleichem Eifer. 1041 wurde die Krypta geweiht, 1043 bestattete man die als Persönlichkeit so bedeutende Kaiserin Gisela neben ihrem Gemahl Konrad. 1056 folgte schon der Sohn Heinrich III. Im Jahre 1061 war es Heinrich IV. vergönnt, den Dom zu weihen. Der 1061 geweihte Dom stand damals wohl weitgehend vollendet da.

1956, bei der Gedächtnisfeier zum neunhundertjährigen Todestag Heinrichs III., wurde von Bischof Dr. I. M. Emanuel und Staatsminister Dr. Eduard Orth der Öffentlichkeit der Plan bekanntgegeben, den Dom

zum neunhundertjährigen Jubiläum seiner ersten Weihe in seinem Bestand zu sichern und die seit langem fällige Restaurierung bis zum Jahre 1961 durchzuführen. Ein neues Kapitel der Domforschung begann...

#### *Sinnbild der Einheit*

Der Speyerer Dom ist eine „Verkörperung der Kaiseridee“ (J. Bühler), das Sinnbild abendländisch-christlicher Einheit unter dem Kaiser, dem Stellvertreter Christi auf Erden. Das war die Auffassung, aus der der Bau des für Jahrhunderte größten Gotteshauses der Christenheit hervorgehen konnte. Die Kaiser wußten sich als Nachfolger der römischen Kaiser, der Beherrscher des Erdkreises. Es hat viel für sich, daß die antikisch wirkende reiche Bauzier am Dom, die man durch das Mitwirken lombardischer Steinmetzen erklärt, als bewußtes Anknüpfen an die römische Antike, an das römische Kaisertum aufzufassen ist. Darüber hinaus wird eine solche Demonstration in Stein im Zusammenhang mit dem Investiturstreit und dem Selbstbehauptungskampf Heinrichs IV. gesehen (E. Lehmann). Hier sprechen die Steine vom Machtanspruch eines Kaisers. „Speyer steht als Symbol sakral-politischer Machtentfaltung und monumentalstes Zeugnis des Kaiserhauses da“ (H. Jantzen).

Mit Genehmigung des Verfassers entnommen dem Buch „Speyer - Impressionen u. Profile“, erschienen 1961 im Dr. Hans Peters Verlag Bad Honnef.

*Im Dienste Ihrer Augen*



STAATLICH GEPRÜFTER AUGENOPTIKER

SPEYER/RHEIN · HAUPTSTR. 74 TEL. 4562

# Innenraum des Speyerer Kaiserdomes im alten Glanz wiedererstanden

Von Dr. Franz Pelgen

Als Bischof Isidor Markus Emanuel 1956 die weitgehende Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes des Domes bis zur 900-Jahrfeier der ersten Domweihe ankündigte, wurden große Hoffnungen in das alsbald begonnene Werk gesetzt. Diese Hoffnungen — das kann man heute nach dem vorläufigen Abschluß der Restaurierungsarbeiten sagen — wurden im wesentlichen erfüllt, zum Teil sogar übertroffen, nur was die Vierung anbetrifft aus statischen Gründen enttäuscht.

Der Putz, mit dem im 19. Jahrhundert der gesamte Innenraum überzogen worden war, wurde abgeschlagen, das sorgfältig behauene Quadermauerwerk gereinigt, mit neuen Werksteinen ausgebessert und durch Zementeinpressungen und Anker statisch gesichert. Die Dekorationsmalerei aus dem



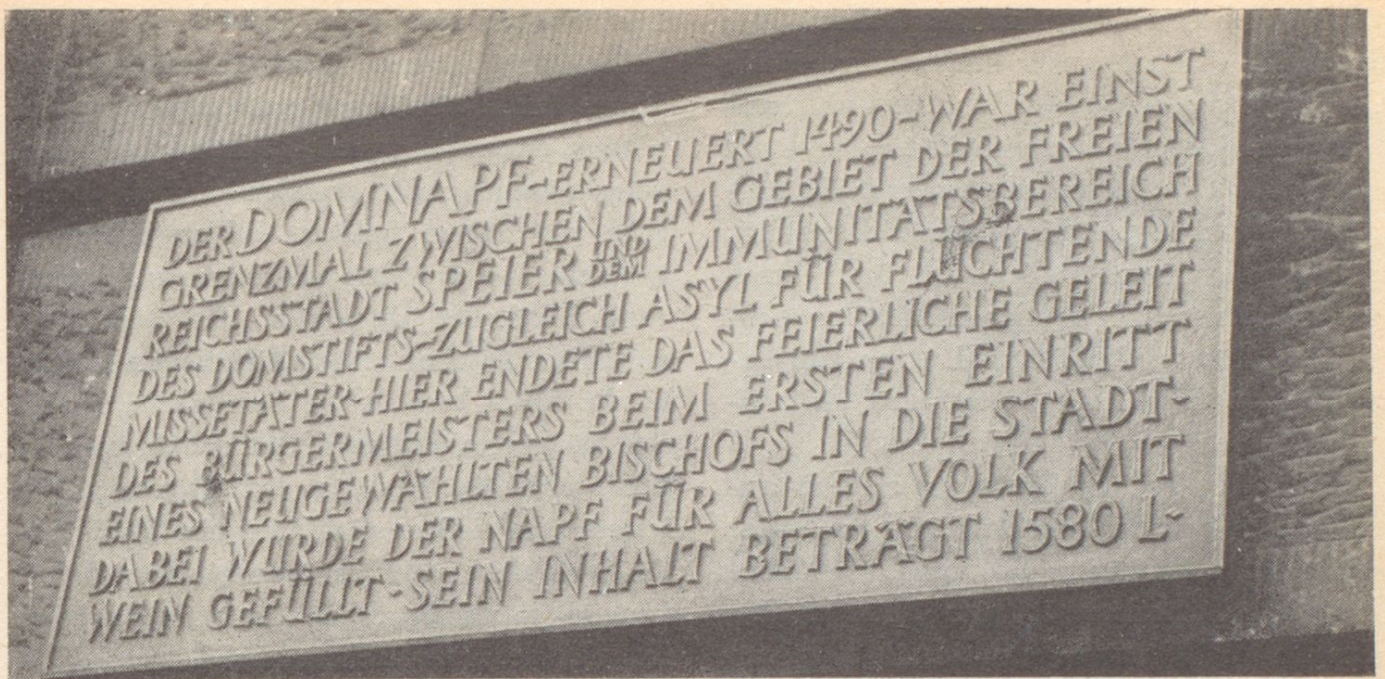
Die wundervolle Taufkapelle (St. Emmeranskapelle) des Domes nach ihrer Wiederherstellung als zweigeschossige Doppelkapelle



Romanische Bauplastik (Hund) an einem der oberen Fenster der Querhaus-Nordwand

vorigen Jahrhundert verschwand vollständig. Die Fresken wurden — mit Ausnahme von denen im Mittelschiff — ebenfalls entfernt. Ein großer Teil der wichtigsten von ihnen wurde nach einem Spezialverfahren von der Wand abgelöst und soll später an anderer Stelle wieder zugänglich gemacht werden.

Nach Entfernen der Fresken und durchgeführter statischer Sicherung konnte die ursprüngliche architektonische Gestalt wiederhergestellt, vermauert gewesene Fenster (42!) und zwei Emporen wieder geöffnet und für die Ausmalung abgeschlagene Gesimse (mit Ausnahme vom Mittelschiff-Gesims) erneuert werden. Mit Ausnahme in der Kuppel wurden alle Fenster wieder auf ihre ursprüngliche Größe gebracht und die beiden Seitenschiffdächer mit richtiger Neigung und Kupferdachhaut erneuert. Im Ostteil wurde außerdem der Fußboden auf das ursprüngliche Niveau abgesenkt — im Langhaus ist diese Maßnahme zusammen mit den Dach- und Giebelerneuerungen für nach dem großen Domfest ins Auge gefaßt. Ein Kabinettstück der jetzigen Domrestaurierung ist die Wiederherstellung der Taufkapelle als Untergeschoß einer Doppelkapelle, der ältesten übrigens auf deutschem Boden.



Der Verkehrsverein hat an der dem Dom zugewandten Stirnseite des ehemaligen Hauptgebäudes der Landesversicherungsanstalt ein kunstvoll gestaltetes Schild anbringen lassen, das auf die Geschichte und Bedeutung des Domnapfes hinweist

## Der Domnapf

Von Günther Groh

Erst dreißig Jahre sind es her, daß der Domnapf aus Anlaß der Domfeier des Jahres 1930 nach fast eineinhalb Jahrhunderte langer Wanderschaft wieder auf seinen alten — tausendjährigen — Platz vor dem Dome zurückgekehrt ist. Obwohl eine erste urkundliche Erwähnung der riesigen Steinschale von 2,65 Meter Durchmesser und 1580 Liter Inhalt erst aus dem Jahre 1314 vorliegt, ist der Domnapf viel älter und begrenzte zweifellos schon seit dem Beginn des salischen Dombaus die Domimmunität. Schließen doch verschiedene Forscher nicht aus, daß der Domnapf das Wasserbecken des Dagobert'schen Domes ist, das — wie bei den altchristlichen Kirchen üblich — in dessen Vorhof stand und später erst seine Bedeutung als Grenzmal der Domimmunität erhielt. Seine kaiserliche Bestätigung als

Grenzmarke erhielt der Domnapf mit einer Urkunde Kaisers Karls IV. vom 20. April 1366' in der es heißt, daß die Domkirche für ihr Gebiet „citra cyphum vulgariter dicta der napf“ die geistliche Immunität besitzt.

Starke Ketten konnten vom Domnapf aus zum Hause des Domglöckners (heute Wirtschaft „zum Domnapf“) und zum „Pfaffenwirtshaus“ (heute bischöfliches Palais) gespannt werden und damit das Gebiet der Domimmunität abgrenzen. Hier durfte die städtische Polizei nicht eindringen, so daß jemand, der wegen eines in der Stadt verübten Frevels verfolgt wurde, nicht mehr festgenommen werden durfte, wenn er den Domnapf erreicht hatte, so daß ihm die Bedeutung eines Asyls zukam.

Von seiner Bedeutung als Rechtsmal spricht auch die erste Erwähnung in der

### HOTEL GOLDENER ENGEL

Das Haus gepflegter Gastlichkeit am Postplatz

100-jähriger Familienbesitz der Familie Schaefer

Telefon 2032 · 50 Betten · Autogaragen

Monatsrichterordnung aus dem Jahre 1314; hier wird einer Frau die durch Worte (üble Nachrede!) oder Werke in eine Geldstrafe verfallen ist und diese nicht zahlen kann oder will, das Tragen des Lastersteins auferlegt „vom napphe bis zum altdebürgtor“, also vom Domnapf bis zum Altpörtel durch die belebteste Straße der Stadt, der Gasenjugend zum Gespött und ihren zungen-gewandten Geschlechtsgenossinnen als heilsame Lehre.

Auch die Vollstreckung zahlreicher anderer Strafen fand am Domnapf statt oder wurde dort begonnen. So wurde im Jahre 1361 ein Gotteslästerer zum Ausschneiden der Zunge verurteilt und die Strafe am Domnapf vollstreckt und er von hier aus aus der Stadt gepeitscht. Zahlreiche andere Vergehen wurden mit der Rutenstrafe und dem Verweis aus der Stadt bzw. aus dem Oberrheinischen Kreis belegt; die Verurteilten wurden jeweils zum Domnapf und dreimal um diesen herum geführt, dann wurde ihnen der Oberkörper entblößt, das

Stadtwappen bzw. die Buchstaben „OC“ in Stirn oder Rücken gebrannt und sie mit Ruten durch die Hauptstraße zum Kreuztor hinaus bis zum ersten Bildstock gehauen, wo sie losgebunden wurden und ein Zehr-geld von einem halben Gulden erhielten.

Noch eine weitere, erfreulichere, Bedeutung hatte der Domnapf: Hielt ein neu-gewählter Bischof seinen feierlichen Einzug in die Stadt und in die Domkirche, wobei ihn Bürgermeister und Rat schon vor der Stadt abholten und bis zum Domnapf geleiteten, so ließ er den Napf mit Wein füllen, von dem jeder schöpfen durfte. Dabei kam es zu wilden Szenen, wie sie uns vom Eintritt des Bischofs Reinhard von Helm-städt im Jahre 1439 überliefert sind: „... und alle drängten sich wild herbei, die freie Gabe zu kosten. Manche wurden mit Kleidern und Schuhen in den Wein hineingestoßen und mußten halb trunken davongeführt werden.“ Wie alt dieser Brauch ist, ist unbekannt; auch die latei-nische Inschrift des Messingreifs, den Bi-

## Lese täglich Deine Heimatzeitung!

Sie sagt, was man wissen muß

### **SPEYERER TAGESPOST**



SPEYER · Gutenbergstraße 20 · Tel. 40 41 – 48



schof Ludwig von Helmstädt um den von ihm im Jahre 1490 erneuerten und mit seinem und des Hochstifts Wappen versehenen Domnapf legen ließ, sprach davon:

*„Quid velit, haec relegas, ut lanx cavus iste catinus,*

*Dum novus antistes procerum comitante caterva*

*Urbem hanc intrat eques, huc Bacchi munera fundit;*

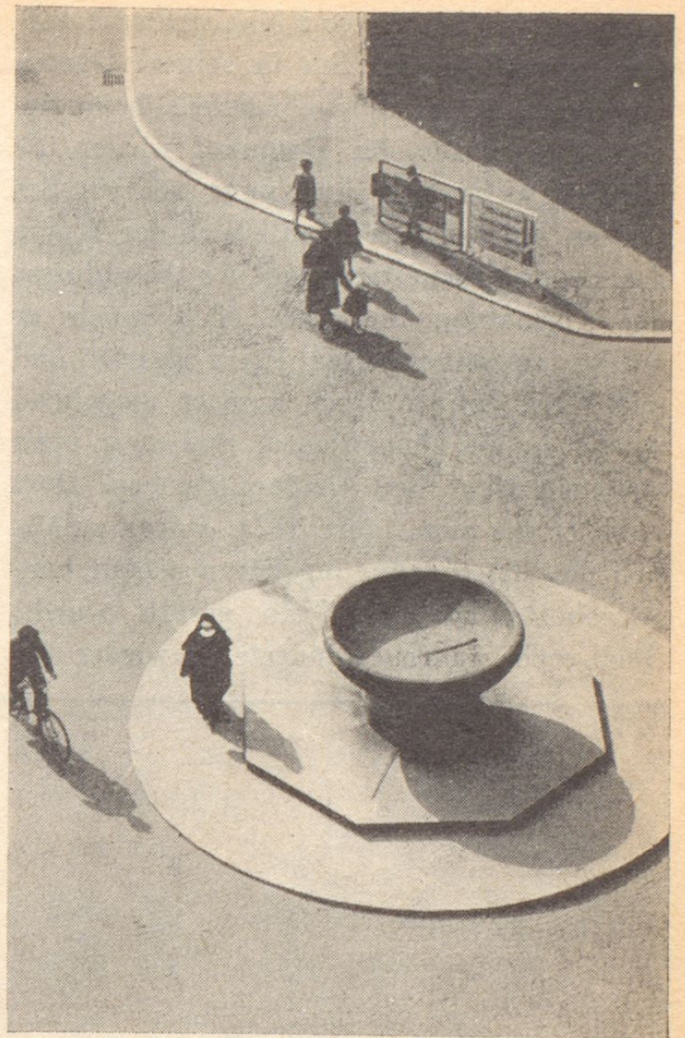
*Virginis a templo cleri simul ecclesiarum  
Terminus et limes, stat libertatis asyllum,  
Et fit confugium, portus et ara reis. 1490“*

Albert Pfeiffer gab davon eine nette gereimte Übersetzung, die auch für einen neuen Reif recht geeignet wäre:

*„Hier leset männiglich ihr lieben Leute,  
Was dieser Napf — die Schlüssel hohl —  
Sooft ein Bischof hoch zu Roß, [bedeute:  
Geleitet von führnehmem Troß,  
Erstmal in diese Stadt sich wendet  
Er seinen Willkommentrunk hier spendet.  
Dom Münster Unserer Lieben Frau  
Im Napfe Mark und Grenzmal schau  
Von geistlicher Immunität.*

*Als ein Asyl der Freiheit steht  
Alsdann der Napf, wird Zufluchtsort  
Den Schuldigen, Altar und Port.“*

Weiter überdauerte der Domnapf die Jahrhunderte mit ihren wechselnden Streitigkeiten zwischen Bischöfen und Reichsstadt unversehrt. Zum letzten Mal beim feierlichen Einritt eines Bischofs gefüllt wurde der Domnapf am 12. Januar 1611 von Philipp Christoph von Sötern; alle fol-



genden Fürstbischöfe kamen nicht mehr in die Stadt.

Bei der Zerstörung der Stadt im Jahre 1689 büßte der Domnapf seinen Messingreif ein, der wie alles andere Metall von den Franzosen mitgenommen wurde. Und als Speyer ein Jahrhundert später in die Hand der französischen Revolutionstruppen fiel mußte er im Jahre 1794 dem Freiheitsbaum weichen. Bei der Versteigerung des Kir-

Foto

Kino

*F. Hermann,* FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

**Speyer am Rhein**

Wormser Straße 54 · Telefon 2056

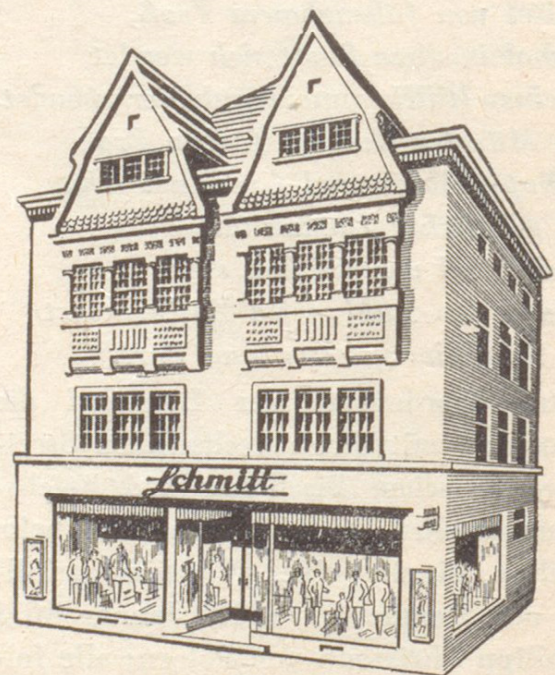
chengutes wurde er von Magistratsrat Villard erworben, der ihn in seinem Garten als Becken eines Springbrunnens benutzte. Um 1822 wurde der Domnapf wieder öffentlich aufgestellt und zwar südlich des Domes. Bei den Feiern anlässlich der Weihe des neuen Hochaltars und des Abschlusses der Ausmalung im Jahre 1853 wurde er wieder an seinen alten Platz gestellt und mit Wein gefüllt. Doch kam er umgehend wieder in die Domanlagen, und zwar etwa zwischen Dom und Heidentürmchen. Dort blieb er bis zum Jahre 1871, wo er anlässlich der Reichsgründungsfeiern erneut hervorgeholt und mit Wein gefüllt wurde. Nach sechs Jahren wanderte er wieder für

ein halbes Jahrhundert auf seinen Platz nordöstlich vom Domchor zurück.

Bei den Vorbereitungen für die 900-Jahrfeier der Grundsteinlegung des Domes wurde der Domnapf im Frühjahr 1930 wieder auf seinem alten Platz vor der Westfront des Domes aufgebaut, wegen des Straßenverkehrs allerdings einige Meter nördlich von seinem ursprünglichen Standpunkt.

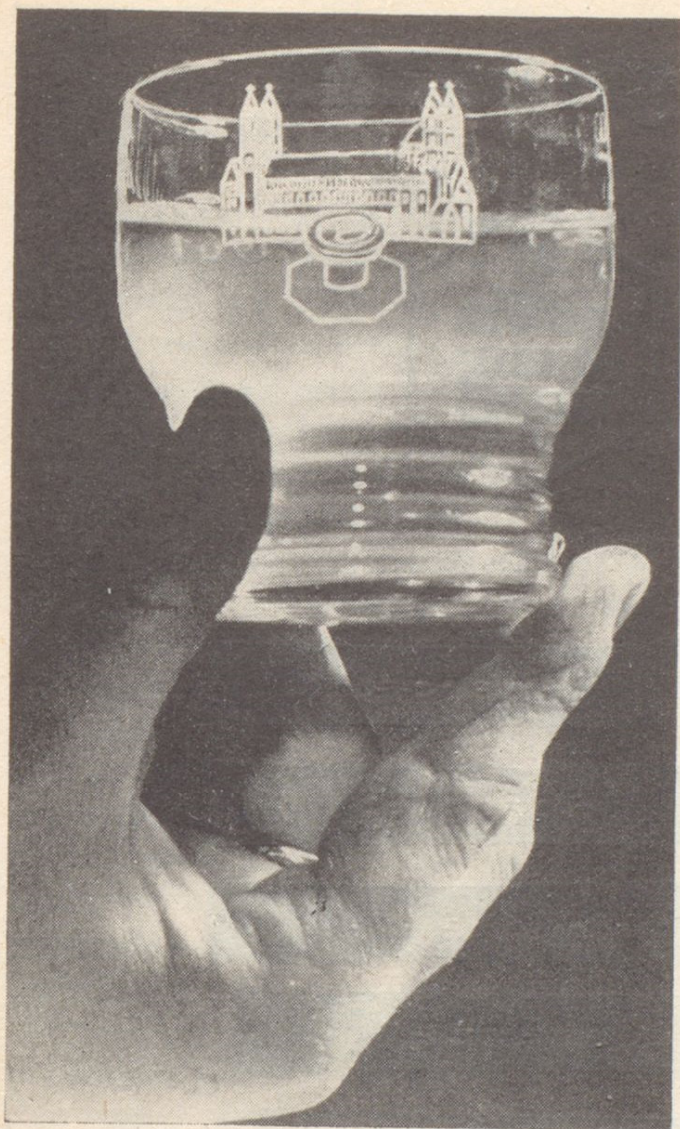
Wenn der Speyerer Verkehrsverein jetzt wieder den Domnapf mit Wein füllen will, so knüpft er damit an altes Brauchtum an. Auch 1930 hatte man den Domnapf gefüllt. Eine weitere Füllung fand 1936 im Rahmen einer Patenweinaktion der Gemeinde Forst statt.

Immer richtig angezogen  
durch den Spezialisten



**Schmitt**  
SPEYER *und* NEUSTADT  
HERREN-UND KNABENKLEIDUNG

## Zwanzigtausend schmucke Gläser



Zunächst 20 000 Gläser werden für den Weinausschank aus dem Domnapf anlässlich des Jubiläumsfestes in der Porzellanmalerei Willy M. Wolf in Speyer in der Wormser Landstraße hergestellt. Meister Wolf hat sein Handwerk in der weltbekanntesten Meißener Porzellanmanufaktur erlernt und kam als Heimatvertriebener nach Speyer, wo er zielstrebig seinen Betrieb aufgebaut hat. Er stellt die bekannten Wappengläser mit den Ortswappen der Weinstraßen - Dörfer und -Städte her, außerdem viele Pokale und Erinnerungsgläser.

Die 20 000 Gläser für die Domnapf-Füllung sind auf zwei Seiten bebildert und beschriftet nach Entwürfen des Speyerer Kunstmalers Günter Zeuner. In die Auf-

schrift „900 Jahre Kaiserdom 1061—1961/ Verkehrsverein Speyer“ fügt sich auf der einen Seite ein rot-weiß ausgeführtes Stadtwappen, die andere Seite des Glases schmückt der Kaiserdom mit dem Domnapf im Vordergrund.

Bild und Text wurden im Mehrfarben-Siebdruckverfahren aufgelegt. Der gerillte Fuß des Bechers wurde pastellgrün gelüstert. Anschließend wurden die Gläser bei 540 Grad Hitze gebrannt — nicht mehr und nicht weniger, weil sonst die Farbe verblaßt oder das Glas seine Form verliert.

Zweifellos werden die schmucken Gläser als Erinnerung an die Domnapffüllung aus Anlaß des besonderen Jubiläums weit in alle Welt gehen.

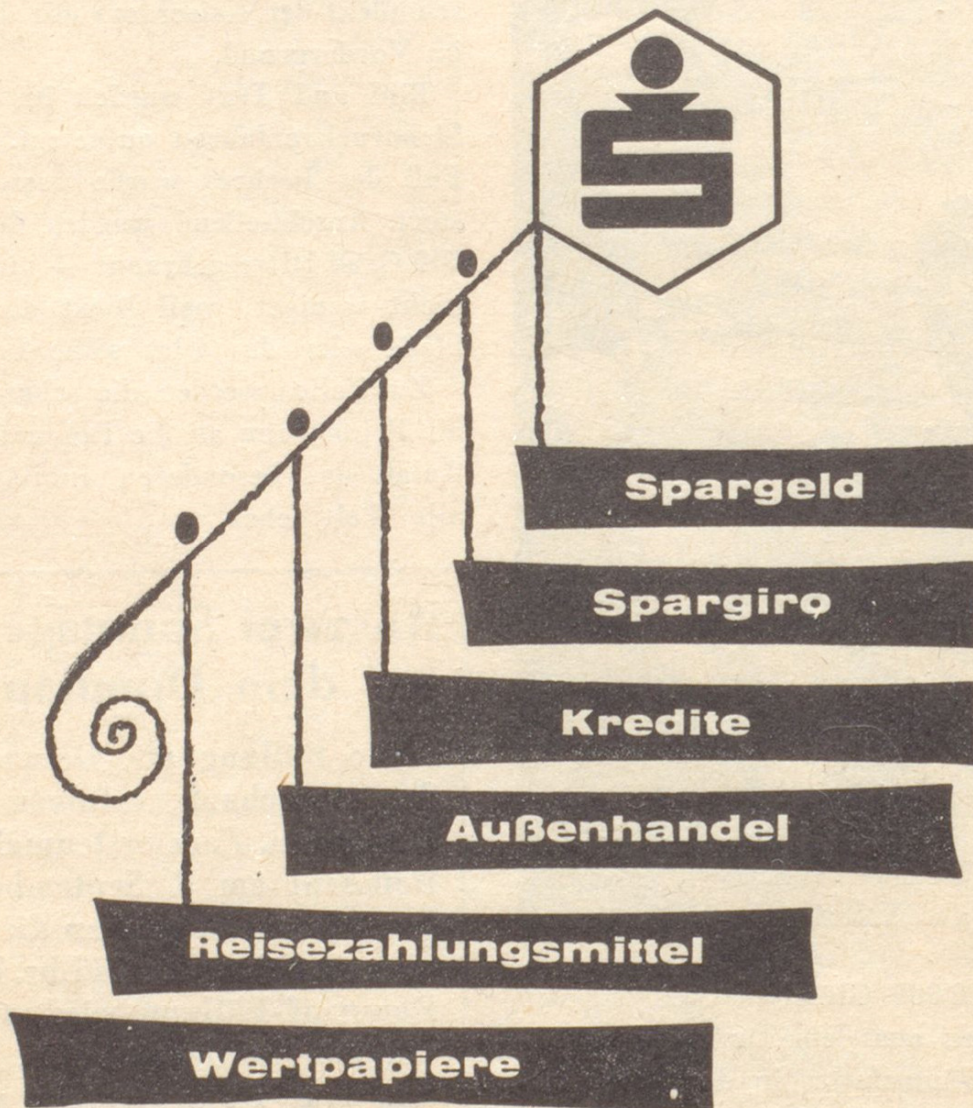
### An zwei Sonntagen Wein aus dem Domnapf

Die Füllung des Domnapfes und der Ausschank erfolgen an zwei Sonntagen. Zum erstenmal wird der Domnapf am 3. September gefüllt. Der Ausschank geht an diesem Sonntag von 12 Uhr bis 18 Uhr. Die zweite Domnapf-Füllung wird am Haupttag des Jubiläumsfestes, am Sonntag, dem 10. September, vorgenommen, Ausschank von 12 Uhr bis 14 Uhr und nach der Kundgebung, etwa von 18 Uhr bis 20 Uhr.

Jede Füllung des Domnapfes faßt 1200 Liter. Die Gebietswinzergenossenschaft „Pfälzer Oberland“ in Böchingen bei Landau, die Anker-Kaufstätte und die Stadt Bad Dürkheim haben je eine Domnapf-Füllung gestiftet. Zum Ausschank kommen ein Böchinger Wein der Gebietswinzergenossenschaft „Pfälzer Oberland“ und ein „Dürkheimer Nonnengarten“, beide Jahrgang 1960.

**gut bedient**

**gut beraten**



**Kreis- und  
Stadtsparkasse  
Speyer**

mit Zweigstellen:

**Speyer-West**

**Speyer-Nord**

**Dudenhofen**

**Waldsee**

## Großes Programm und viele Gäste

Die 900-Jahrfeier der Domweihe in Speyer erstreckt sich über zwei Wochen. Während bereits am 3. September die erste Domnapf-Füllung das Fest eröffnet, dürfen der 7. September, der 9. September und der 10. September als Hauptfesttage gelten. Vom 11. September bis zum 16. September schließt sich eine Wallfahrtswoche an.

Am 7. September erfolgt um 9 Uhr die Konsekration der neuen Altäre des Domes, wobei der Apostolische Nuntius Erzbischof C. Bafile Konsekrator des Hochaltares ist. Am 9. September wird um 18 Uhr der Päpstliche Legat, Kardinal-Erzbischof Dr. Franz König von Wien, im Dom empfangen. Er weiht im Rahmen einer Feierstunde die neue Domorgel. Hauptfesttag ist der 10. September mit einem Pontifikalamt mit Predigt des Päpstlichen Legaten am Vormittag, einer Prozession von der St. Josefskirche zum Dom am Nachmittag (15 Uhr) und einer anschließenden Kundgebung mit Ansprachen des Bundesaußenministers Dr. Heinrich von Brentano, des Ministerpräsidenten Dr. h. c. Peter Altmeier, des Kardinal-Erzbischofes von München und Freising Dr. Julius Döpfner und des Speyerer Bischofs.

Unter den Ehrengästen werden fünf Erzbischöfe, 15 Bischöfe, außerdem Weihbischöfe, Äbte, Ordensobere, Prälaten, Domkapitulare und viele andere geistliche Würdenträger sein. Die beiden Kardinäle Dr. Franz König und Dr. Julius Döpfner werden überall im Mittelpunkt der kirchlichen Zeremonien stehen. Von weltlicher Seite sind neben dem Bundesaußenminister Alt-bundespräsident Professor Heuß und alle Mitglieder des rheinland-pfälzischen Kabinetts angemeldet. Aus der Partnerstadt Chartres kommen offizielle Delegationen.

Eine Zielfahrt des ADAC, Postsonderstempel mit Sondermarke und Ersttagsumschlägen, Gedenkmünzen in Gold und Silber — all das sind wertvolle Beiträge zur Festlichkeit dieses Jubiläums.



Die Bundespost gibt zur 900-Jahrfeier des Speyerer Domes eine Gedenkmarke im Wert von 20 Pfennig heraus. Die Gedenkmarke wurde in der Bundesdruckerei Berlin in einfarbigem Stichtiefdruck und in der Farbe rot ausgeführt.

### In Funk und Fernsehen

*Deutsches Fernsehen:* 10. Sept., 9.40 bis 10 Uhr Film über die Bedeutung des Speyerer Domes und der Domrestaurierung; 10 Uhr, Direktübertragung des Pontifikalamtes als Eurovisionsendung.

*Südwestfunk:* 8. Sept., 17.30 Uhr (MW/UKW I), Hörfolge „Der Hohe Dom zu Speyer“, zusammengestellt von Lorenz Wingerter. — 9. Sept. 16.10 Uhr (MW/UKW I), Reportage aus dem heutigen Speyer (Wiederholung 12. Sept. 21.30 Uhr, UKW II); 21.45 Uhr (UKW II), Ansprache des Bischofs von Speyer über die Restaurierung des Domes. — 10. Sept. 10 Uhr (MW), Direktübertragung des Pontifikalamtes, 16.30 Uhr Übertragung der Kundgebung vor dem Dom.

*Deutsche Langwelle:* 10. September, 19 Uhr, Hörfolge über den Speyerer Dom und seine Geschichte.

# MGV „Frohsinn“ feiert 90. Geburtstag

Festkonzert mit Erika Köth — Hans Keßler 40 Jahre Dirigent

Der Männergesangverein „Frohsinn“ Speyer wurde im Herbst des Jahres 1871 gegründet. Es waren in der Hauptsache Handwerker und Geschäftsleute, also echte Speyerer Bürger, die sich zur Pflege des deutschen Chorsingens zusammaten, anfangs noch eine kleine sangesbegeisterte Gemeinschaft, die im Laufe der Jahre auf eine Zahl von 30 bis 35 Sängern anwuchs. Der Verein wurde gleich Mitglied des Pfälzer Sängerbundes, zu dem innige Beziehungen gepflegt wurden. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Valentin Sprengart, war jahrzehntelang, bis vor kurzem, Schatzmeister des Bundes und der Vereinschorleiter Hans Keßler gehört ebenfalls seit Jahrzehnten zur engsten Leitung des Bundes. Eine längere Reihe von Dirigenten führte bis Ende des ersten Weltkrieges den Dirigentenstab, besonders zu erwähnen die Namen Jakob Schultz und Karl August Krauss. Diese Männer gingen mit dem „Frohsinn“ sehr oft zu den damals üblichen „Sängerwettstreiten“ und brachten viele „Preise“ mit nach Hause — immerhin Beweise für ausgezeichnete Chorleistungen.

Nach Beendigung des ersten Weltkrieges war die Sängerzahl auf 28 gesunken. Im Jahre 1921 übernahm der heutige Kreis-

chorleiter Hans Keßler die musikalische Leitung und führte den Chor ununterbrochen bis heute. Ein rascher, ungeahnter Aufstieg begann. Der Chor zählt heute über 100 aktive Sänger. Der „Frohsinn“ erschien in regelmäßigen Abständen auf dem Konzertpodium und reihte Erfolg an Erfolg. Berühmteste Gesangs- und Instrumentalsolisten konnten verpflichtet werden: Leo Slezak, Karl Erb, Heinrich Schlusnus, Adolf Busch, Umberto Urbano (Mailänder Skala!), Lore Fischer, Franz Völker, Rehkemper, Walter Ludwig, Karl Schmitt-Walter u.v.a. Die „Frohsinn“-Konzerte waren zu Schwerpunkten im Musikleben der Stadt geworden. Der Verein zählte schon früh zu den führenden Männerchören der Pfalz. Als erster Männerchor der Pfalz sang er im Rundfunk. Eine dankenswerte Stütze hatte der Verein in seinen Konzerten in dem in München lebenden Professor Dr. Hilarius Hautz, der all die vielen Künstler am Flügel begleitete.

Jetzt bereitet der „Frohsinn“ die Feier des 90-jährigen Bestehens und der 40-jährigen Dirigententätigkeit seines Chorleiters Hans Keßler vor. Erika Köth (Staatsopern München und Wien) ist die Solistin des festlichen Konzerts am 31. Oktober im Stadtsaal.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

■  
■  
■  
■  
■  
**Gaststätte**

**Goldener Adler**

Inh.: P. Paul Dinspel

# Demnächst



3. September 1961, 20 Uhr, Bootshaus der Rudergesellschaft „Serenade am Rhein“ mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester.

11. September 1961, 20 Uhr, Stadtsaal „Nicht von gestern“ (Schauspiel der Berliner Schaubühne mit Hildegard Knef, Wolfgang Wahl, Franz Schafheitlein u. a.).

26. September 1961, 20 Uhr, Gotische Kapelle Kammermusikabend mit dem Straußquartett Basel (Volkshochschule).

28. September 1961, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal „Kulturgeschichte des Straßburger Münsters“. Vortrag von Dr. Ch. Wittmer (Straßburg) und Archivrat Dr. v. Jan (Speyer) in Verbindung mit dem Historischen Verein der Pfalz.

1. Oktober 1961, 20 Uhr, Stadtsaal Tanzabend Lea Julia Neumann, Frankfurt am Main.

5. Oktober 1961, 20 Uhr, Stadtsaal 1. Konzert des Pfalzorchesters in der Spielzeit 1961/62.

16. Oktober 1961, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal Feierliche Eröffnung des Wintersemesters der Volkshochschule „Die brennendsten gegenwärtigen Wirtschaftsprobleme“. Vortrag von Univ.-Prof. Dr. P. Deutsch, Münster/Westf., Direktor des Instituts für Exportwirtschaft.

18. Oktober 1961, 20 Uhr, Stadtsaal Albert Lortzing „Zar und Zimmermann“ (Berliner Operngastspiele).

20. Oktober 1961, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal „Der Weg aus der Depression“, Film und Lichtbilder aus der Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge von Dr. Werner Böge.

24. Oktober 1961, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal „Ein Spaziergang durch den Garten der Philatelie“. Vortrag von Bundesprüfer Theodor Möbs (Frankfurt).

25. Oktober 1961, 20 Uhr, Stadtsaal Blindenkonzert.

27. Oktober 1961, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal „Sizilien“. Ein Reisebericht mit Farblichtbildern von Kurt Drost (Hannover).

28. Oktober 1961, 20 Uhr, Stadtsaal Musikabend des Mandolinen- und Gitarrenorchesters Speyer.

30. Oktober 1961 (Zeit und Ort noch unbestimmt), Manfred Hausmann zu Gast — Am Vorabend des Reformationsfestes.

31. Oktober 1961, 20 Uhr, Stadtsaal Jubiläumskonzert zum 90-jährigen Bestehen des MGV. „Frohsinn“ Speyer. Solistin: Erika Köth (Sopran), Leitung: Kreischorleiter Hans Keßler.

2. November 1961, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal „Mit der Pollichia 1961 nach Frankreich und Spanien“. Ein Lichtbildervortrag von Stud.-Rat Walter Schulz, Neustadt.

3. November 1961, 20 Uhr, Stadtsaal 2. Konzert des Pfalzorchesters in der Spielzeit 1961/62.

7. November 1961, 20 Uhr, kleiner Stadtsaal „Die deutsche Feldpost 1939-1945“. Lichtbildervortrag von Günther Fuchs, Stuttgart-Böblingen (in Zusammenarbeit mit dem Briefmarkensammlerverein).

10. November 1961, 20 Uhr, Stadtsaal Bridget Boland „Der Gefangene“. Schauspiel der Berliner Schaubühne mit Dieter Borsche, Rene Deltgen u. a.

12. November 1961, 17 Uhr, Stadtsaal  
Requiem von Verdi, unter Mitwirkung des  
Mozartchors Speyer, des Brucknerchors  
Kaiserslautern, des Pfalzorchesters und  
namhafter Solisten.

17. November 1961, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal „Die Frau in der modernen Ge-  
sellschaft“. Vortrag von Luise Herklotz  
(MdB).

18. November 1961, 20 Uhr, Stadtsaal  
Bühnenschauturnen des Turn- und Sport-  
vereins Speyer.

20. November 1961, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal „Die Königsleute in der Pfalz“.  
(Ein Beitrag zur Entwicklung des Freiheits-  
begriffes in der Verfassungsgeschichte).  
Lichtbildervortrag von Archivrat Dr. A.  
Doll.

23. November 1961, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal „Robinson unter 10 000 See-  
vögeln“. Farblichtbildervortrag von Uwe  
Dulz, Insel Norderoog.

25. November 1961, 20 Uhr, Stadtsaal  
Konzert aus Anlaß des zehnjährigen Be-

stehens des Konzertorchesters Speyer, Lei-  
tung Herbert Franze.

27. November 1961, 20 Uhr, kleiner  
Stadtsaal „Die Madenburg, Entstehung  
und frühe Geschichte“. Lichtbildervortrag  
von Archivrat Dr. A. Doll.

5. Dezember 1961, 20 Uhr, kleiner Stadt-  
saal „Auf den Spuren Friedrichs II.“  
(Kreuz und quer durch Apulien). Farb-  
lichtbildervortrag von Fotomeister Fritz  
Hermann.

7. Dezember 1961, 20 Uhr, kleiner Stadt-  
saal „Entwicklung der deutschen Pflan-  
zenzüchtung“. Lichtbildervortrag von Dr.  
Spennemann (Speyer).

\*

Eine Reihe weiterer interessanter Vor-  
träge, Exkursionen, Besichtigungen und  
Arbeitsgemeinschaften, die neben den Lehr-  
gängen und Kursen von der Volkshoch-  
schule Speyer im Herbst-Trimester 1961  
durchgeführt werden, können dem gedruck-  
ten Arbeitsplan der Volkshochschule ent-  
nommen werden, der im Verkehrs- und  
Werbeamt der Stadt zur Verfügung steht.

**Ihren Augen zuliebe**

**die Brille von**



**Hörgeräte • Optische Instrumente**



# Neues aus dem alten Speyer



## Zehn Jahre Jugendherberge

Vor zehn Jahren, am 24. Juni 1951, war die Speyerer Jugendherberge in Betrieb genommen worden. Sie wurde damals als „modernste Jugendherberge der Pfalz“ gerühmt und war der erste Neubau des rheinland-pfälzischen Jugendherbergswerkes nach dem Kriege. Architekt Alfons Sohn hatte sie geplant, die Stadt Speyer hatte nicht nur 3200 Quadratmeter Land kostenlos zur Verfügung gestellt, sondern auch ein Viertel der Bausumme beigesteuert. Die übrigen Mittel stammten aus einer amerikanischen Spende sowie aus Zuwendungen der Landesregierung, der Landesversicherungsanstalt, der Kreis- und Stadtparkasse und aus privater Hand. 115 000 Wanderer haben in den zehn Jahren in der Speyerer Jugendherberge übernachtet. Unter den 61 Jugendherbergen in Rheinland-Pfalz liegt Speyer der Zahl der Übernachtungen nach an 19. Stelle.

## Neue Straßennamen

Für 26 neue Straßen bzw. Verlängerungen bereits bestehender Straßen legte der Stadtrat im Juni auf Vorschlag des Straßenbenennungsausschusses neue Namen fest. Unter ihnen sind in Erinnerung an verdienstvolle Speyerer eine „Friedrich-Spra-

ter-Straße“ und ein „Hermann-Vollmer-Weg“, außerdem im Erlichgebiet (im Nordwesten der Stadt) in Erinnerung an Ostdeutschland eine „Königsberger Straße“, eine „Danziger Straße“ und eine „Stettiner Straße“. An alte Gewanne erinnern der „Pulvermühlweg“ und die Straßen „Im Erlich“, „Im Rothschild“ und „Im Schlangenhühl“. Eine parallel zur Vincentius-Straße zur neuen Hochschule für Verwaltungswissenschaften laufende Straße erhielt den Namen „Otto-Mayer-Straße“ nach dem Begründer der deutschen Verwaltungsrechtslehre.

## Sommersemester der Speyerer Verwaltungshochschule

229 Referendare aus allen deutschen Bundesländern einschließlich Berlin nahmen am Sommersemester der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer teil, das am 12. Mai 1961 eröffnet wurde.

## Wandmosaik von Prof. Purrmann

Der Speyerer Ehrenbürger Professor Hanns Purrmann erhielt Auftrag zur Schaffung eines großen Wandbildes in der neuen Stadthalle. Es handelt sich um ein Glasmosaik, das 2,70 Meter hoch und 8,50 Meter breit sein wird und in der klassischen Ravenna-Technik gesetzt wird. Das Bild wird die „neun Musen“ darstellen. Die Ausführung wurde Kunstmaler Georg Vorhauer übertragen.

Öfen, Ölöfen, Gas- und Kohlenherde, Waschmaschinen,  
Küchenmaschinen

***Von der Speydt***  
**EISENHANDLUNG SPEYER**

Wormser Straße 2

Telefon 4012

# Kleine Stadt-Chronik

*Mai 1961.* Der Speyerer Schachclub feierte sein 50-jähriges Bestehen. Er wurde am 14. März 1911 vom „Vater des Speyerer Schachclubs“, dem 1931 verstorbenen Dr. Thoenes und Georg Müller gegründet. Speyer stellte Schach-Pfalzmeister: H. Ruchti 1922, Dr. Thoenes 1924, Albert Vogt 1939.

*27. Mai 1961.* In der Reihe „Speyerer Künstler stellen aus“ zeigt Studienrat Karl Hufnagel einen Querschnitt aus seiner jüngsten Schaffensperiode. Für die Ausstellungsreihe stellt die Kreis- und Stadtparkasse Speyer die Räume zur Verfügung. Karl Hufnagel ist in Harthausen geboren, seit vielen Jahren Kunsterzieher und Studienrat am Staatlichen Altsprachlichen Gymnasium und hat schon bei vielen großen Maler-Ausstellungen Anerkennungen und Erfolge errungen.

*6. Juni 1961.* Nach langjährigen Bemühungen wurde eine Ortsgruppe Speyer des Historischen Vereins gegründet. Vorsitzender wurde Archivrat Dr. von Jan, zweiter Vorsitzender Lehrer Fritz Klotz. Speyer als Sitz des Historischen Vereins der Pfalz hatte trotz seiner großen geschichtlichen Tradition bisher keine Ortsgruppe.

*30. Juni 1961.* Der Ortsring Speyer des Deutschen Frauenrings feierte zehnjähriges Bestehen. Die überparteiliche und überkonfessionelle Vereinigung von Frauen, die sich

vor allem die staatspolitische und bürgerliche Bildung der Frauen und der Jugend zum Ziele gesetzt hat, wurde im Oktober 1951 auf Initiative der damaligen Stadträtin und Beigeordneten Frau Auguste Ehrgott gegründet. Den Vorsitz führt heute



Hier überquerte bis Juni dieses Jahres eine Brücke zwischen den zwei ehemaligen LVA-Gebäuden die Himmelsgasse. Sie wurde abgerissen, nachdem beide Gebäude jetzt neuen Zwecken dienen

## Photo-Fix

Hauptstraße 72

Frau Therese Roesinger, der Frau Dr. Rocholl im Vorsitz vorausging. Zweite Vorsitzende ist Frau Trude Scherpe.

25. Juni 1961. An diesem Sonntag meldet das Stadtbad den Rekordbesuch in seiner bisherigen Geschichte. 7286 Menschen suchten in Wasser und Sonne Erholung.

30. Juni 1961. Der Fußballverein Speyer wählte Oskar Duttenhöfer, langjähriger Torwart der 1. Wasserballmannschaft des WSV Speyer, zum 1. Vorsitzenden. Ehrenvorsitzender ist Hermann Langlotz.

7. Juli 1961. Nach fast dreijähriger, größtenteils in Selbsthilfe bewältigter Bauzeit konnten die „Naturfreunde“ Speyer ihr neues Naturfreundehaus an der Geibstraße (nähe Rheinbrücke) seiner Bestimmung übergeben.

8. Juli 1961. In den Räumen eines der alten Speyerer Traditionslokale, des Gasthauses „Zur Sonne“, einst Brauerei und Mittelpunkt Speyerer geselligen Lebens, wurde eine große „Brathändl-Station“ unter dem Namen „Wienerwald“ eröffnet.

9. Juli 1961. Das Speyerer Brezelfest 1961 hatte wieder einen überaus starken Besuch an allen Brezelfesttagen aufzuweisen. Weder Besuch noch Ausgestaltung standen wesentlich hinter dem Jubiläumsbrezelfest des Jahres 1960 zurück.

# Aus der Bürgerfamilie

Heinrich Koch, Prokurist bei der Firma Metallwerke Speyer, Wilhelm Kahlenberger, Kontrolleur bei der Schuhfabrik Rovo AG in Speyer und Heinrich Ruppert, Spengler in der Celluloidfabrik Speyer wurden vom Bundespräsidenten auf Vorschlag des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz mit dem Bundesverdienstkreuz am Band für 50-jährige Tätigkeit im gleichen Betrieb ausgezeichnet. Das Bundesverdienstkreuz wurde durch Bürgermeister Scherpf in Vertretung des Oberbürgermeisters im Rathaus überreicht.

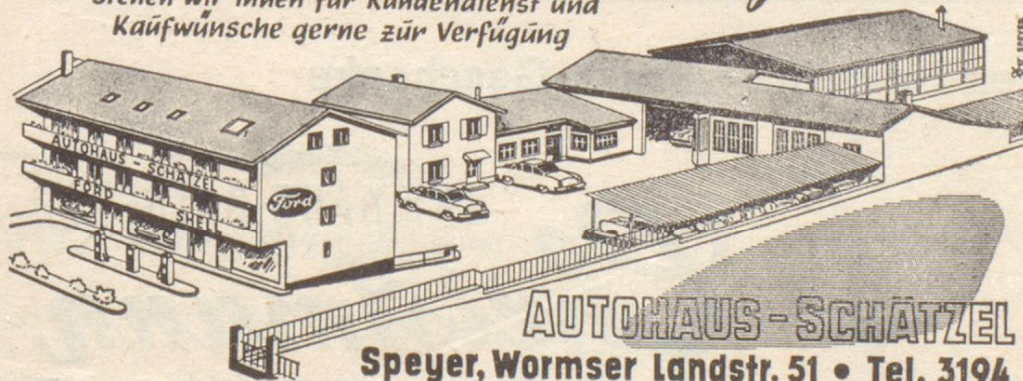
Willi Michel, Mitinhaber der Firma Michel & Jester, war am 1. Mai 1961 50 Jahre lang in der Autobranche tätig. Er trat am 1. Mai 1911 als Lehrling bei dem Automobilhandelsunternehmen Willy Holzinger & Co. in Speyer in der Landauer Straße ein.

Oskar Schmitt, Verwaltungsoberinspektor bei der Ortskrankenkasse Speyer feierte am 1. Mai sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Albert Claus, Sohn des Bankbeamten i. R. Hermann Claus, St. Guidostraße 9, wurde in der Klosterkirche zu Knechtsteden durch

In diesen modernen Anlagen

stehen wir Ihnen für Kundendienst und  
Kaufwünsche gerne zur Verfügung



F  
O  
R  
D

den Bischof von Morogoro (Ostafrika) zum Priester geweiht.

*Frau Else Feth-Frohnheiser*, Hilgardstraße 25, vollendete am 10. Mai 1961 ihr 75. Lebensjahr. Die Bühnenkünstlerin war

Historische Gaststätte

## „ZUM DOMNAPF“

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

Telefon 2454

25 Jahre im Ensemble des Nationaltheaters in Weimar. Frau Feth-Frohnheiser hat sich auch selbst literarisch betätigt. Eine Auswahl ihrer Werke ist zusammengefaßt in dem Bändchen „Die Fähre“ (Jaegersche Buchdruckerei Speyer).

*Dr. Rudolf Wichmann*, Frauenarzt, wurde am 15. Mai siebzig Jahre alt. Nach umfassender Ausbildung kam der gebürtige Braunschweiger am 1. Januar 1928 als leitender Arzt der geburtshilflichen und gynäkologischen Abteilung an das Stiftungs-krankenhaus in Speyer, dessen Ärztekolle-**gium** er ununterbrochen nun über dreißig Jahre lang angehört. Dr. Wichmann führt außerdem eine umfangreiche Privatpraxis.

*Heinrich Christmann*, Inhaber der gleichnamigen Firma (Buch-, Schreibwaren und Lehrmittel-Großhandlung) wurde am 23. Mai 60 Jahre alt. Der gebürtige Ludwigshafener hat seit 1945 seinen Betrieb in Speyer aufgebaut. Er ist auch Inhaber des Verlages der Westdeutschen Schulzeitung.

*Schwester Liliosa* feierte im Städt. Stiftungs-krankenhaus ihr 40-jähriges Dienst-jubiläum.

*Georg Fay*, Stadtbauinspektor, trat nach über 40-jähriger Tätigkeit beim Stadtbau-**amt** Speyer, mit dem 1. Juni in den Ruhe-stand. Georg Fay ist ein Bruder des ver-**storbenen** Kunstmalers Hans Fay.

*Karl Hochreither*, Kantor und Organist, erhielt im Juni bei einem vom Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin veranstalteten großen Wettbewerb junger Kirchenmusiker unter 34 Teilneh-**mern** einen Preis für außergewöhnliche Leistung im Orgelspiel.

*Nikolaus Nagel*, Pfarrer, feierte am 30. Juni sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Er war zuletzt lange Jahre Pfarrer in Leimers-**heim**, bevor er nach Speyer in das Schwe-**sternhaus** Engelsingasse zog, um dort im Ruhestand zu leben. Von 1923 bis 1925 war Pfarrer Nagel als Domkaplan in Speyer.

*Ernst Vogt*, Stadthauptsekretär, trat am 1. Juli nach 40-jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Speyer in den Ruhestand.

*Anton Doll*, Stadtoberrechtsrat wurde am 10. Juli 60 Jahre alt. Geboren im süd-

Gepflegten Hausrat · Prakt. Geschenke

führt

IHR HAUS-RATGEBER  
**Christmann**  
SPEYER/RH., HAUPTSTRASSE 26/27

pfälzischen Godramstein verschrieb er sich der Juristerei und studierte an verschiedenen Universitäten. Vor dem Kriege betrieb Anton Doll eine Rechtsanwaltspraxis in München. Seit 1947 Rechtsrat, seit 1957 Oberrechtsrat der Stadt Speyer. Anton Doll ist außerdem Vorsitzender des Landesverbandes Mittelrhein des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

*Peter Kaiser*, Steuer-Oberinspektor und Leiter der Finanzkasse Speyer trat am 1. Juli in den Ruhestand.

*Ernst Wenger*, Im Oberkämmerer 18, ehemals technischer Leiter und Prokurist des Betonsteinwerkes Franz Kirrmeier und deshalb im Baufach noch weithin bekannt, wurde am 14. Juli 80 Jahre alt.

*Robert Nuber*, Verwaltungsrat der Stadt Speyer, wurde erneut zum Vorsitzenden des Speyerer Stenografenvereins gewählt. Er ist in diesem Amt bereits seit 24 Jahren tätig.

*Ernst Kimmel*, Finanzrat, wurde am 23. Juli 65 Jahre alt. Er steht seit nahezu 40 Jahren im Dienst des Protestantischen Landeskirchenrates. In den ersten Jahren nach dem Weltkrieg 1914/1918 trat er als Rechnungskommissar ein und war vor allem mit dem Aufbau der neu eingerichteten zentralen Pfründeverwaltung der Landeskirche beauftragt. Seit 1929 hat er die Leitung der Pfründeverwaltung und gleichzeitig der Landeskirchenkasse inne.

*Dr. Philipp Haußner*, Prälat und Domdekan, feierte am 30. Juli sein 50-jähriges

Priesterjubiläum. Dr. Haußner gehört seit 1936 dem Speyerer Domkapitel an. Bischof Dr. Ludwig Sebastian betraute ihn schon bald mit dem Amt des Generalvikars, in dem er auch von den Bischöfen Dr. Wendel und Dr. Isidor Markus Emanuel bestätigt wurde. 1960 erst wurde er mit Rücksicht



**Friedrich Villmann**

G. m. b. H.

**Speyer/Rhein**

auf sein Alter von dem schweren Amt entbunden. Dr. Haußner ist seit 1952 Päpstlicher Hausprälat und seit 1953 Domdekan.

*Professor Dr. Menger*, der lange Jahre an der Speyerer Hochschule für Verwaltungswissenschaften lehrte, erhielt einen Ruf als Ordinarius für öffentliches Recht an die Universität Kiel. Professor Dr. Menger, zeitweise Rektor und zuletzt Prorektor der Hochschule wird dem Ruf Folge leisten und im September Speyer verlassen.

Bauspenglerei und Installation

**Fritz Beutelspacher**

Speyer am Rhein

Hirschstr. 1 und Gilgenstr. 6

Herde · Öfen

Gaskamine

Sanitäre Anlagen

Waschmaschinen

Kühlschränke

Die Schuhe aus dem Schuhhaus für alle

SCHUH-  
**Linn**

**Speyer**  
Mühlturmstraße

Es hat sich schon herumgesprochen:

Wer günstig Möbel kaufen will,  
geht ins

*Möbel-Magazin*  
G · M · B · H

**Riesige Auswahl in 3 Stockwerken macht Ihnen die Wahl leicht!**

Überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch!

Bequeme Teilzahlungsmöglichkeiten ermöglichen jedermann einen  
günstigen Einkauf.

**Speyer/Rhein,** Bahnhofstraße 39 (im Hof der Spedition Merdian)  
Telefon 4166

*Fußeinlagen*

*Mieder*

*Gummistrümpfe*

von

**Sanitätshaus**

*Röüwel*

SPEYER-Bahnhofstr.3



## Speyer im Schrifttum

Einem Bauwerk von solch zentraler Bedeutung in der abendländischen Architekturgeschichte, wie sie der Dom zu Speyer einnimmt, gilt immer wieder das besondere Interesse der kunstgeschichtlichen Forschung. So nimmt es nicht wunder, wenn das Schrifttum über die Kaiser-Kathedrale am Rhein im Lauf der Zeit einen beträchtlichen Umfang erreicht hat, dessen Ausdehnung freilich dem Laien meist verborgen bleibt, weil die literarische Diskussion — und gerade die hochwertige — sich in ausgesprochenen Fachzeitschriften abspielt. Sie in Vollständigkeit vorzuführen ist allerdings in diesem Rahmen schlechterdings unmöglich. Wir beschränken uns deshalb im folgenden auf eine kurze Referierung der Literatur zur Baugeschichte des Domes seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und führen danach bevorzugt diejenigen Arbeiten und Untersuchungen auf, die sich mit dem großen Werk der Restaurierung, seinen Voraussetzungen, seiner Problematik und seinen Ergebnissen befassen.

Nennen wir zuerst das Dom-Werk, welches verdient ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes genannt zu werden, da es nicht nur im einzelnen zahlreiche wichtige wissenschaftliche Beobachtungen und Feststellungen seines Verfassers zur Dombaugeschichte bringt, sondern als Ganzes versucht, „den Dom als historische Person lebendig zu machen“. Es ist *F. Klimms* Lebenswerk: *Der Kaiserdom zu Speyer*, posthum in zweiter Auflage 1953 erschienen (Verlag Jaeger, Speyer). Das Buch ist mit 111 Abbildungen hervorragend ausgestattet; für

begrenztere Ansprüche gibt es eine mittlere und kleine Ausgabe. Gewisse baugeschichtliche Thesen in Klimms Veröffentlichung (deren Herausgabe nach dem Tod ihres Verfassers *K. Lutz* besorgte und die durch einen kurzen Bericht von *K. W. Kaiser* über die noch von Klimm durchgeführten Probegrabungen im Jahre 1951 — *Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz*, 54, 1956, S. 62 — ergänzt wird), blieben von der Fachwissenschaft nicht unbestritten. Die Kritik hat vor allem in den Besprechungen des Klimm'schen Werkes durch *H. E. Kubach* (*Archiv f. mittelhheinische Kirchengeschichte*, 6, 1954, 378—381), durch *R. Otto* (*Zeitschrift f. Kunstgeschichte*, 17, 1954, 204—206) und durch *D. Großmann* (*Wallraf-Richartz-Jahrbuch*, 16, 1954, 228 bis 230) ihren Niederschlag gefunden.

Neben Klimms Werk sind an weiteren Veröffentlichungen in Buch- oder Broschürenform über den Speyerer Dom zu nennen ein *Kurzer Führer durch den Kaiserdom für eilige Besucher* von *F. Matt* (Speyer 1951) und die 9. von *K. Schultz* überarbeitete Auflage von *J. Baumanns* Bericht *Die Oeffnung der Kaisergräber im Dom zu Speyer im Sommer 1900* (Speyer 1954). Hierher gehört auch das Bildbuch der Langewiesche-Bücherei *Drei Kaiserdome: Mainz, Worms, Speyer* von *P. Wolff* mit einem einleitenden Text von *W. Pinder*, zuletzt in der 7. Auflage (Königstein i. T. 1957). In mehreren anderen allgemeinen Bildbüchern zur Baukunst der romanischen Epoche findet der Speyerer Dom naturgemäß ebenfalls überall die ihm gebührende Erwähnung und Abbildung. Wir können hier nicht alle nennen, erwähnt sei lediglich noch *A. Kamphausens* „*Deutsche und*



**Aus Speyer überallhin schicken wir  
Bücher, Zeitschriften, Lehrmittel**

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche!

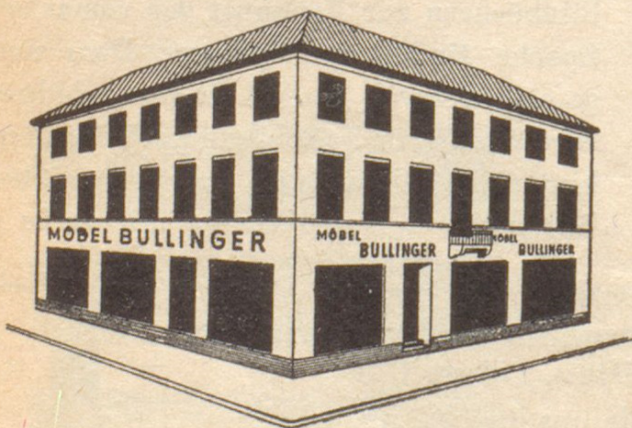
**Wolfgang Oelbermann KG.** Buch- und Lehrmittelhaus  
Speyer, Wormser Str. 6

skandinavische Kunst“ (Schleswig 1956), in dem u. a. die Beziehungen zwischen dem Lunder und dem Speyerer Dom, wenn auch knapp, erörtert werden und schließlich die beiden prächtigen Bücher von H. E. Kubach über *Die Pfalz im Rahmen der Reihe „Deutsche Lande — deutsche Kunst“* (München, Berlin 1959) und jetzt neuerdings von B. Roland über *Speyer* (Bad Honnef 1961), in welchen beiden der Dom natürlich die Krone des Darstellungswürdigen bildet.

Aus dem oben schon erwähnten Bereich der Erörterung von Problemen des Speyerer Domes in wissenschaftlichen Zeitschriften verzeichnen wir zunächst einige weiter zurückliegenden Aufsätze. So untersuchte E. Lehmann die *Bedeutung des antikischen Bauschmucks am Dom zu Speyer* (*Zeitschrift f. Kunstwissenschaft*, 5, 1951, 1 bis 16), handelte K. Lutz über die *Saliergräber im Speyerer Dom* (*Pfälzer Heimat*, 2, 1951, 76—77), befaßte sich H. Huth mit der *Rekonstruktion des frühsalischen Domchores zu Speyer* (*Pfälzer Heimat*, 6, 1955, 143 bis 148) und legte H. Graf umfangreiches biographisches Material über *Mönche und Geistliche als Architekten und Bauverwalter beim Bau des Klosters Limburg und des Speyerer Domes im 11. Jahrhundert* vor (*Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz*, 54, 1956, 155—225). Hierher gehören

auch J. E. Gugumus' Studie *Der Erbauer der großen Speyerer Domorgel im Jahre 1454* (*Archiv f. mittelrheinische Kirchengeschichte*, 8, 1956, 371—376), L. Doerrs Bericht über *Die neue Chororgel im Dom zu Speyer* (*Musik und Altar*, 9, 1956/57, 17—18) und E. Vierneisels Auswertung des englischen Reiseberichts des Thomas Coryat aus dem Jahre 1608 *Zur Geschichte der älteren Ausstattung des Speyerer Domes* (*Pfälzer Heimat*, 10, 1959, 125—131). Literatur anzuführen, die im Rahmen größerer Zusammenhänge auch Speyerer Dom-Probleme mitbehandelt, müssen wir uns versagen, doch sei für sie auf die Sammelbesprechung des Schrifttums zur Baugeschichte des Domes von 1939—1957 durch H. E. Kubach (*Pfälzer Heimat*, 9, 1958, 37—40) hingewiesen.

Mit dem Beginn der Restaurierungsarbeiten, vor deren vorläufigem Abschluß wir jetzt stehen, setzte eine rege Diskussion um die Berichterstattung über dieses säkulare Wiederherstellungswerk ein. Vorfragen halfen vor allem klären die Untersuchungen von W. Bornheim gen. Schilling: *Innenraumwandlungen des Speyerer Domes* (*Pfälzer Heimat*, 8, 1957, 41—48 und 84—92), *Zur ursprünglichen Wandbemalung in romanischen Kirchen am Rhein* (*Kunstchronik*, 11, 1958, 280—282) und *Vom Tageslicht*



**MÖBEL-  
BULLINGER**

Möbelhaus · Möbelfabrik

SOZIALER MÖBEL KREIS







Das große Fachgeschäft in Speyer

im rheinischen Kirchenbau der Romanik (*Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, 1958). Im Zusammenhang mit einer wichtigen Teilfrage der Restaurierung steht auch A. Verbeeks Aufsatz *Der Speyerer Dom und die Ausmalung im 19. Jahrhundert* (*Kunstchronik*, 11, 1958, 276—280). An grundlegenden Erörterungen über die Problematik der Wiederherstellung nennen wir, neben dem Referat von K. Schultz: *Der Dom zu Speyer* (*Das Münster*, 11, 1958, 52 bis 54), welches sozusagen die Forschungslage beim Beginn der Restaurierung umreißt, die beiden wichtigen Äußerungen von R. Esterer: *Die Restaurierung des Speyerer Domes* (*Kunstchronik*, 11, 1958, 282—287) und G. Grundmann: *Zur Problematik der Restaurierung des Speyerer Domes* (*Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, 54, 1960, 1—13). Ferner hat sich W. Medding mit der Frage der *Restaurierung des Speyerer Kaiserdomes* befaßt (*Kunst und Kirche*, 22, 1959, 110—116). Die Auswertung der baugeschichtlichen Befunde im Verlauf der Restaurierung lag wesentlich in den Händen H. E. Kubachs, eines der hervorragendsten Kenner der romanischen Baukunst, der zu wiederholten Malen über die Ergebnisse der Bauforschung während der Wiederherstellungsarbeiten berichtet hat, so über *Beobachtungen am Dom zu Speyer* (*Kunstchronik*, 11, 1958, 272—276), zur *Geschichte des Speyerer Domes* (*ebda.* 12, 1959, 325 bis 331), zur *Baugeschichte des Speyerer Domes* (*Zeitschrift f. Kunstgeschichte*, 22,

1959, 353—368, darin eine Auseinandersetzung mit den Darlegungen H. Christs: *Der Anteil Kaiser Heinrichs IV. am Bau des Speyerer Domes und die lombardischen Meister im Jahrbuch des Hist. Vereins f. Mittelfranken*, 77, 1957, 8—52), ferner *Neue Bauforschungen am Speyerer Dom* (*Pfälzer Heimat*, 10, 1959, 85—89), *Der Dom zu Speyer, Versuch einer Baugeschichte aufgrund der Quellen und neuer Beobachtungen* (*ebda.*, 11, 1960, 65—70), *Der Dom zu Speyer, Neue Ergebnisse der Bauforschung* (*Saarbrücker Hefte*, 11, 1960, 46 bis 51) und *Zur Baugeschichte des Speyerer Domes, Weitere Untersuchungen* (*Kunstchronik*, 14, 1961, 1—8). Gelegentlich der Restaurierung rückte auch die Frage der mittelalterlichen Farbverglasung des Do-



ein Rekord  
der  
Wirtschaft-  
lichkeit

**ADLER**

record

Werksvertretung

**Eugen Daum**

Reparaturwerkstätte

Speyer

Wormser Straße 50 · Telefon 2692

mes wieder ins Blickfeld der Forschung. Während sich dabei *H. Wentzel: Zur Diskussion um die Farbverglasung des Domes zu Speyer* (*Kunstchronik*, 12, 1959, 331 bis 335) noch weitgehend auf literarische Quellen stützen mußte, konnte sich *G. Frenzel* in einem Referat gleichen Titels (*Kunstchronik*, 14, 1961, 8—10) bereits auf die konkreten Ergebnisse mühseliger Untersuchungen von kleinen und kleinsten Glassplittern stützen, die im Verlauf der Restaurierung gefunden wurden. Ein besonders heikles, aber auch interessantes Problem behandelte schließlich *W. Medding*, der in der Zeitschrift *Badische Anilin- und Soda-Fabrik (BASF)*, 10, 1960, 146—149, die *Ablösung der Fresken im Dom zu Speyer* schilderte und über Maßnahmen zu ihrer Erhaltung berichtete.

Ihren sicherlich gewichtigsten literarischen Niederschlag hat die 900-Jahrfeier der Weihe des Kaiserdomes und die damit verbundene Restaurierung des Bauwerks in der Festschrift gefunden, die das Bischöfliche Ordinariat Speyer aus dem bedeutsamen Anlaß herausgegeben hat (Druck Jaegersche Buchdruckerei). Der 387 Seiten starke, mit zahlreichen Text- und Tafelabbildungen, z. T. in Farbe, ausgestattete Band gibt den Aufsätzen 20 namhafter Mitarbeiter Raum, die sich zu Fragen der Domrestaurierung, zur Geschichte des Domes und zur Geschichte des Bistums Speyer äußern. Auf diese neuesten Beiträge zur

### Unser Dank

gilt allen „Speyerern draußen“, die sich in begeisterten Zuschriften über die erste Nummer der „Speyerer Vierteljahreshefte“ äußerten. Wir werden im nächsten Heft Gelegenheit nehmen, einen Teil dieser Stimmen wiederzugeben. Zugleich gilt unser Dank all denen, die durch kleinere und größere Spenden Sorge trugen, daß dem guten Willen die materielle Basis nicht entzogen ist. Für die Redaktion ist dieses große Echo Freude und Ansporn. Sie verbindet die Hoffnung damit, daß sich der Kreis der Leser — auch innerhalb Speyers — noch stetig mehren möge. Die Herausgeber, Verkehrsverein und Stadtverwaltung, dürfen jetzt schon überzeugt sein, daß ihr mutiges Beginnen zu einer löblichen Dauereinrichtung, nicht zuletzt zum Wohle Speyers, zu werden verspricht.

Domliteratur können wir aus räumlichen und zeitlichen Gründen erst in der nächsten Nummer der Speyerer Vierteljahreshefte zurückkommen.

*Rolf Bohlender*

*Täglich* Milch und Milcherzeugnisse

von hoher Qualität

für Deine Gesundheit!

